

# :GLAUBEN

## BEGEISTERT VON GOTTES SCHÖPFUNG

Wenn ich fernab der Großstadt die Möglichkeit hatte, den sternenklaren Nachthimmel zu bewundern, war ich jedes Mal überwältigt von der Größe und Perfektion des Weltalls. Dann wurde mir wieder einmal

bewusst, wie klein wir Menschen sind und wie groß unser Gott ist. Dann konnte ich - berührt von der Größe Gottes - einfach nicht schweigen. Musste ich es in die Nacht hinaus singen, dieses ergreifende Lied:

„Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte!“ Und manchmal stimmten wir auch als kleine Gruppe gemeinsam in den anbetenden Ausruf mit ein: „Wie groß bist DU! Wie groß bist DU!“<sup>1</sup>



**W**ann waren Sie das letzte Mal „hin und weg“ von der Größe Gottes? Wann haben Sie das letzte Mal genau hingeschaut und Wunder erahnt, die sich in der Schöpfung abzeichnen? Schon einer der ersten Verse der Bibel fordert uns dazu auf, hinzusehen: „*Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ... und - schaut genau hin - es war sehr gut!*“<sup>2</sup>

Große Persönlichkeiten der Bibel wie Hiob oder David haben hingeschaut und waren überwältigt von der Schöpfung und erkannten darin Gottes Größe. Ein Beispiel dafür lesen wir in Psalm 104: „*Herr, wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter!*“<sup>3</sup> Dieser Psalm ist eine der schönsten Beschreibungen der Schöpfung in der Bibel. Jemand bezeichnete ihn als „eine farbige Ausmalung von 1. Mose 1“. Das ganze Lied ist ein fröhliches Lob Gottes. Aber nur der, der genau hinschaut, kann ähnlich empfinden.

Auch Paulus zeigt, dass Hinschauen weiterführt. Er zeigt, dass Gottes Werk nicht zum Selbstzweck geschaffen ist. Er weist auf Gott, den Schöpfer selbst, hin und fordert zum Lob heraus: „*Seit Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen. Doch obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt*“ (Römer 1,20+21).

Diese Aussage zeigt ein Dilemma: Menschen vernachlässigen Gott. Selbst Christen verlieren allzusehn den Blick für das Wesentliche und vergessen, ihm die Ehre zu geben, die ihm allein gebührt - denn er hat alles geschaffen. Damit berauben wir uns einer Grundfreude, die Motivation für manches Kreative auch in unserem Leben sein könnte.

Prof. Dr. Siegfried Scherer meint: „Freude an der Schöpfung Gottes und das Lob des Schöpfers sind wichtiger als die detaillierte Auseinandersetzung mit schöpfungstheoretisch relevanten Themen. Hier besteht ein großer Nachholbedarf, weil dieser Aspekt in vielen Gemeinden kaum noch vorkommt.“<sup>4</sup>

Mein Vorschlag: Nähern wir uns dieser Wahrheit in folgender Reihenfolge: Betrachten, Anbeten, Erzählen.

## ■ Betrachten: „Wenn ich die Welt betrachte ...“

„... dann jauchzt mein Herz dir, großer Herrscher, zu!“<sup>5</sup>

Die Anforderungen und Ablenkungen unserer Zeit lassen uns allzu schnell das Staunen über Gottes Schöpfung vergessen. Damit verlieren wir gleichzeitig die Freude an dem, was Gott uns über sich zeigen möchte. Wann haben wir das letzte Mal wegen Gottes genialer Schöpfung „gejauchzt“? Haben wir es überhaupt schon einmal getan? Eine Neubesinnung auf die Wunder der Schöpfung könnte uns sicher deutlich ablenken von der Jammergefahr des Alltags.

Der viel zitierte Spurgeon könnte uns hierbei ein Vorbild sein: „*Was mich betrifft, so ist mir die Natur ein Spiegel, in welchem ich das Antlitz Gottes sehe. Ich sehe mich überall mit Vergnügen um und blicke durch die Natur auf zu dem Gott der Natur. Ich denke, wir dürfen uns der Werke Gottes freuen und viel Vergnügen daran finden und können unserm Gott dadurch, dass wir seine Werke betrachten, sehr viel näherkommen.*“

Genau genommen liegt das Staunen über die einzigartige Schöpfung sogar „auf der Hand“: „Ist das nicht interessant“, schwärmte eine seit kurzem gläubige Frau mir gegenüber, - „dass trotz der Milliarden von Menschen jeder Fingerabdruck einzigartig ist?“ „*Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke!*“<sup>6</sup> Damit gibt David einen weiteren begeisternden Fingerzeig. So auch der Film „Unsere Erde“. Er verdeutlicht, wie wichtig die exakte Erdneigung für die Jahreszeiten und das Leben ist. Er zeigt in eindrucksvoller Weise, welche ausgeklügelten Abhängigkeiten für die Lebensformen bestehen und wie spektakulär unsere Erde ist.

In Psalm 104 lässt sich die gebührende Reaktion darauf nachlesen. Z.B.: V 24 und 35: „*Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. ... Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!*“



Wer sich vorwiegend in der Stadt oder seiner Wohnung aufhält, bei dem verblasst sehr leicht der Eindruck, den Gottes Schöpfung hinterlässt. Damit besteht die Gefahr, dass auch der Dank und die Ehre, die Gott zukommen sollten, schwächer wird.

## Deshalb hier einige Tipps:

- Bewusst Sonnenaufgänge und -untergänge anschauen.
- Nachts den Sternenhimmel bestaunen, Stille genießen und Gott loben.
- Naturfotografie (z.B. durch Makroaufnahmen) betrachten: Sogar unscheinbare Wiesenkräuter erscheinen einem als Orchideen.
- Spaziergänge in Naturschutzgebiete, sich vorher über die Besonderheiten informieren.
- Gegenden, die bekannt sind für Mandelblüte (z.B. Pfalz) oder Kirschblüte (z.B. Kaiserstuhl) oder Obstblüte (Das „Alte Land“ bei Hamburg) besuchen.
- Urlaub am Meer oder in den Bergen.
- Spezielle Reiseberichte auf Großleinwand anschauen.
- Den Film „Unsere Erde“ gemeinsam in der Gemeinde anschauen.
- Einfach öfter spazieren gehen, vielleicht sogar mit der Bibel oder dem Gesangbuch in der Hand. Beispiele aus den Glaubensliedern: 426, 432, 433, 431, 594, 607, 611, 613, 655, 657.
- Bücher zum Thema der komplexen Zusammenhänge und Besonderheiten lesen.
- Predigten zu diesem Thema halten oder hören.
- Anhand der Schöpfungsgeschichten und den Psalmen eigene Lobtexte, Bilder und Gedichte erarbeiten bzw. erarbeiten lassen.



# :GLAUBEN BEGEISTERT VON GOTTES SCHÖPFUNG

## ■ Anbeten: „Herr, ich sehe deine Welt ...“

„... darum bete ich dich an“<sup>7</sup>

Paulus macht deutlich, dass in dem Erschaffenen Gottes Wesen zu erkennen ist. In der Schöpfung ist zu entdecken, dass es Gott gibt. Gleichzeitig weist er darauf hin, dass Gotteserkenntnis dazu führt, ihm die Ehre zu erweisen, die ihm gebührt.

Es scheint, als wäre es eigentlich normal und folgerichtig, wenn das Geschöpf dem Schöpfer dankt: Weil Gott dazu da ist, angebetet zu werden. Das ist die Bestimmung Gottes. Die Bestimmung des Menschen ist, ihn anzubeten.

Ein Beispiel: Ein CD-Brenner ist dazu da, um Daten zu brennen oder Musik zu hören. Das ist seine Bestimmung und sein Zweck. Nur wenn er richtig gebraucht wird, – für CDs – macht das Sinn. Ihn als Toaster zu verwenden, wäre völlig unsinnig ...

Wer also versteht, wer oder was Gott ist, oder wozu er Gott ist, wird zur Anbetung geführt. Menschen, die Gott kennen, die „seine ewige Kraft und Gottheit“ anhand der Schöpfung wahrnehmen, sollten zu nichts anderem geführt werden, als ihn zu preisen und zu erhöhen. Das ist für Paulus die logische Folgerung.

Lassen wir uns doch vom Geist Gottes dahin leiten, dann sind wir zu Recht be„geistert“. Denn nur durch den Heiligen Geist lässt sich Gott würdig anbeten. So wie wir es im Psalm 104 sehen, denn dieses Lied ist unvergleichlich schön und von tiefer geistlicher Kraft erfüllt.

## ■ Erzählen: „Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes ...“

„... bis ans Ende der Erde geht diese Sprache“<sup>8</sup>

Doch wir bleiben oft sprachlos. Dabei sollten wir dem Reden der Schöpfung in nichts nachstehen. Eigentlich sollten wir viel mehr von ihm reden, dem genialen



Foto: © S. Duda, fotolia.de

Schöpfer, von dem Geschenk seines Sohnes und von der Rettungsmöglichkeit für jeden Menschen. Mit eingeschlossen ist hier auch die zukünftige Schöpfung, nach der sich jede Faser dieser Welt sehnt.

Motivation zum Reden über Gott und seiner Liebe zu seinen Geschöpfen erwächst daraus, dass wir Jesus kennen. Er ist das Zentrum der Schöpfungslehre. Er will uns bewegen in unserem Denken, Forschen und Hoffen. Er ist der Schöpfer, der Erhalter und der Vollender der Welt, denn „von ihm und durch ihn und zu ihm hin sind alle Dinge“ (Römer 11,36).

Damit ist jenen, die Jesus Christus angehören, eine gewaltige Zukunft vor Augen gestellt. Sie dürfen dabei sein, wenn in Christus einmal alles vollendet wird. Ist das nicht Grund genug, begeistert zu sein?

Mathias Fleps

Mathias Fleps ist Hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Köln. Er ist verheiratet mit Regina, die beiden haben zwei Kinder.



## Ein Beispiel, das begeistert:

Verglichen mit ihrem ungeheuer niedrigen Energieverbrauch vollbringen manche Vögel spektakuläre Leistungen. So sind besonders die Rubinkehlkolibris zu nennen, die mit ihren 4g Körpergewicht zu den kleinsten Vögeln überhaupt gehören. Beim Flug über den Golf von Mexiko vollbringen sie die frapierendsten Flugleistungen: Nonstop legen sie weder gleitend noch segelnd, sondern aus eigener Kraft diese 800 km zurück. Bei einer Flügelschlagfrequenz von 50 Schlägen pro Sekunde sind das bei dem 18-Stunden-Flug 3,24 Millionen Flügelschläge ohne Unterbrechung. Zugvögel legen sich vor dem Start einen Fettvorrat als „Treibstoff“ an, der bis zu 50 Prozent des Körpergewichts ausmacht: Knapp zwei Gramm! Die energetische Optimierung ist hier vollendet.<sup>9</sup>

<sup>1</sup> Carl Boberg: „Du großer Gott“ GL Nr. 432 und Peter Strauch: „Herr, ich sehe deine Welt“ GL Nr. 431

<sup>2</sup> 1. Mose 1,31

<sup>3</sup> Vers 24 nach LÜ

<sup>4</sup> <http://www.wort-und-wissen.de/index2.php?artikel=disk/d96/2/d96-2.html>

<sup>5</sup> Glaubenslieder Nr. 432

<sup>6</sup> Psalm 139,14

<sup>7</sup> Glaubenslieder Nr. 431

<sup>8</sup> Psalm 19,1-5

<sup>9</sup> Das biblische Zeugnis der Schöpfung, Werner Gitt, Hänssler, 1985, S.88